

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelisches Kirchen- und Volksblatt. 1877-1919 1871

51 (17.12.1871)

Evangelisches Kirchen- und Volksblatt

für das

Großherzogthum Baden.

Wöchentlich einen halben Bogen.
Durch alle Postämter und Buch-
handlungen zu bestellen.
Inserate: die gewöhnliche Petit-
zeile 3 kr. = 1 Sgr.

Preis halbjährlich 1 Gulden
ohne Postzuschlag. Im Buchhandel
halbjährlich 1 fl. 15 kr. = 25 Sgr.
Preis einer Nr. 3 kr.

N. 51.

Sonntag, den 17. Dezember

1871.

Inhalt: Matth. 1, 1. — Feuer. — Correspondenzen. — Diöcese Ladenburg-Weinheim. — Aus der Diöcese Bretten. — Kirchliche Nachrichten. — Baden. — Mannheim. — Hannover. — Schleswig-Holstein. — Schweiz. — Frankreich. — Aus der Bacherwelt. — Anzeigen.

Einladung.

Das Evangelische Kirchen- und Volksblatt beginnt mit dem Jahre 1872 seinen dreizehnten Jahrgang. Wir werden mit Gottes Hilfe in demselben Geiste und das Interesse der Geistlichen und Gemeindeglieder im Auge behaltend fortarbeiten. Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen, werden wir mit dem neuen Kirchenjahre beginnen, regelmäßige Schriftbetrachtungen an der Spitze unseres Blattes zu bringen. Unsere Freunde bitten wir, die Verbreitung des Blattes in Stadt und Land sich angelegen sein zu lassen. Probeblätter sind von dem Verleger (Friedr. Gutsch in Karlsruhe) unentgeltlich zu beziehen.

Die Redaktion.

Dies ist das Buch von der Geburt Jesu Christi, der da ist ein Sohn Davids, des Sohnes Abraham.

Matth. 1, 1.

Wie der erste Vers des Alten Testaments lautet, weiß jeder Bibel-leser; aber auch der erste Vers des Neuen Testaments ist kein so unbedeutendes Wort, sondern schließt einen reichen Inhalt in sich. Der Name Jesu Christi, von welchem das ganze Neue Testament Zeugnis ablegt, wird an die Spitze gestellt, aber so daß zugleich die ganze Offenbarung Gottes im Alten Bunde bestätigt, und dem Alten Testamente die Hand gereicht wird. Das Neue Testament ist die Fortsetzung des Alten und zugleich seine Vollendung; ehe Jesus Christus kam, mußten Abraham und David kommen.

In dem Geschlechtsregister oder Stammbaum unseres Herrn, welcher den Anfang des Evangeliums Matth. 1 bildet, stehen Namen von verschiedenen Klang und Werth; unter den Frommen finden sich auch die Namen von gottlosen Vorfahren des Heilands, der für die Sünder gekommen ist. Die nächsten 14 Vorfahren Jesu sind meist unbekannte Privatleute, deren Dunkel nur durch den Glanz ihres großen Nachkommen erhellt wird. Steigen wir weiter hinauf, so treffen wir 14 königliche Namen*), und an der Spitze der 14 ältesten Namen stehen die Erzväter der alten Zeit. Aber von allen diesen Namen, welche uns durch die ganze Geschichte des Volkes Israel bis zu dessen Ursprung führen, sind die glänzendsten Abraham und David, die eigentlichen und wahren Väter Jesu Christi dem Fleische nach.

Wer Abraham und David nicht kennt, kennt auch Jesum nicht. Seine göttliche Beglaubigung für die ganze Welt hat Jesus als der Sohn Abrahams; seine göttliche Beglaubigung für Israel hat er als der Sohn Davids. Nach beiden Seiten hin hat die gesammte Weissagung und die göttliche Führung des Volkes Israel in Jesu ihre göttliche Bestätigung erhalten.

Abraham ist der Vater aller Gläubigen, durch dessen Nachkommen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen. Sein von der Welt sich losreißender und allein an dem lebendigen Gott hangender Glaube ist das Vorbild und der Weg für alle Gläubigen. Jesus aber ist im höchsten Sinne der Sohn Abrahams, weil sein Leben das vollkommene Glaubensleben war und er auch für uns der Anfänger und Vollender des Glaubens ist. In Abraham ist uns zuerst der Glaube gezeigt, der zu Gott führt; durch Christum hat der Glaube seine Kraft und Vollendung erhalten und ist der Weg der Rettung und Seligkeit für alle Menschen geworden.

Ebenso ist David als der von Gott erwählte König Israels in seiner Person ein Vorbild auf Jesum Christum geworden, der zugleich sein Sohn und sein Herr ist. Aus der Niedrigkeit von Gott berufen, durch Leiden und Erniedrigung im Gehorsam gegen Gott bewährt, ist er von Gottes Gnaden ein König Israels. Der Glanz seines Königreichs, die Siege über seine Feinde, die Vereinigung des Volkes Gottes unter seinem glorreichen Scepter, das Alles ist die Weissagung, welche in dem ewigen Königreich Jesu Christi ihre herrliche Erfüllung sowohl gefunden hat als auch vereinst finden wird.

Das wichtigste Kennzeichen des Messias war für das Volk Israel dem einstimmigen Zeugnis der Propheten gemäß dessen Abstammung von

David. Darum steht in dem vorzugweise für die Juden geschriebenen Evangelium Matth. 1 die Davidische Abstammung Jesu durch Joseph, der für seinen Vater gehalten wurde, oben an, während die Stammtafel Jesu bei Lukas (Kap. 3, 23) wohl am richtigsten als Nachweis dafür angenommen wird, daß die Mutter Jesu als Tochter Elis, von Davids Geschlecht war. Das übereinstimmende Zeugnis des ganzen Neuen Testaments legt einen hohen Werth darauf, daß Jesus ein Sohn Davids war. Der Herr selbst nennt sich Davids Sohn (Matth. 22, 42). Das Volk begrüßt ihn als den Sohn Davids beim feierlichen Einzug in die Königstadt Jerusalem. Die Armen und Kleinen rufen ihn als den Sohn Davids um Hilfe an, und selbst seine Feinde, die gewiß ihre kräftigste Waffe gegen ihn gefunden hätten, wenn sie seine Abstammung von David hätten bestreiten können, haben nie einen Widerspruch dagegen erhoben. Der Apostel Paulus nennt ihn von dem Samen Davids geboren nach dem Fleische (Röm. 1, 2; 2 Tim. 2, 8). Der Apostel Johannes spricht von dem Löwen vom Geschlecht Juda, der Wurzel David (Offb. 5, 5; 22, 16). Später noch werden die Enkel des Judas, des Bruders Jesu, dem römischen Kaiser Domitian als Nachkommen Davids vorgeführt.

So ist die gesammte Offenbarung Gottes zur Erlösung der Menschen, wie sie uns im Alten und Neuen Testamente bezeugt wird, ein zusammenhängendes Ganzes, ein einziges Gotteswerk; die Zeit der Erfüllung in Christo hat ihr göttliches Siegel der Beglaubigung an der Weissagung, durch welche sie von Alters her angekündigt ist; die göttliche Beglaubigung für die Weissagungen des Alten Bundes aber ist das vollkommen Eintreffen derselben, als die Zeit erfüllt war.

Feuer.

Als ein Abbild der großen Brände der menschlichen Kämpfe und Leidenschaften, wie sie in dem Völkerkampfe zwischen Frankreich und Deutschland, in dem Bürgerkrieg und in der Communeherrschaft von Paris, in dem Kriege der Arbeiter gegen die Fabrikherren und Capitalisten, in den Streiks und Arbeiterbewegungen ausbrechen, sehen wir auch allenthalben wirkliche Feuerfäden aus brennenden Städten, Dörfern und Wäldern dießseits und jenseits des Weltmeeres emporsteigen, welche uns auf's Tiefste erschüttern und nach oben weisen zu dem Gott, der auch aus dem Feuer redet, der seine Engel zu Winden, seine Diener zu Feuerflammen macht. Wir wollen nur auf den entsetzlichen Brand in dem berühmten Jenseitgefängnis in Bruchsal, von einem Sträfling angezündet, auf den großartigen Theaterbrand in Darmstadt (wie viele Theater sind nur in den letzten Jahren — Köln — Dresden — Breslau — abgebrannt!) auf die großen Brände in der Schweiz, in Genf und Freiburg hinweisen und alsbald unsern Blick auf Nordamerika richten, wo so viele unserer deutschen Landsleute die erschütterndsten Brände in der letzten Zeit aufleuchten sehen mußten.*)

Der Westen Nordamerikas ist im Sommer von Dürre und Waldbränden auf eine Art heimgesucht, die nicht nur alle Hoffnungen zernichten, die sich an einen Erntesegen knüpfen, sondern noch dazu Jammer und Elend für den Winter bringen. Es sind, wird gemeldet, in dem mittleren und südlichen Theil von Illinois überall die Brunnen und kleinen Flüsse vollständig ausgetrocknet und die Bewohner finden es schwierig,

*) Wie es auch sonst in der Bibel vorkommt, ist die Zahl 14 eine runde Zahl, daher es nicht auffallend ist, daß die Könige Abasja, Joas, Amasja und Jojakim ausgelassen sind.

*) Wir folgen hier meist einer Darstellung des „Basler Volksboten.“

genug Wasser für ihren Hausbedarf zu erlangen. Der Boden ist so trocken, daß das Pflügen zu einer Unmöglichkeit sich gestaltet. Diese Dürre erstreckt sich auch noch weiter nördlich bis nach Wisconsin. Dort aber wüthen ungeheure Waldbrände. Es wüthet das Feuer seit September im Umfange von mehreren tausend Quadratmeilen; der Betrieb der Eisenbahnen ist unterbrochen, die Schienen sind im Glühen oder ausgebrannt und daher unbrauchbar. Mehrere Ortschaften, z. B. Peshigo und Menasha sind zerstört und Hunderte von Familien obdachlos und noch viele andere leiden demselben Loos entgegen, da das Feuer fortwährend sich noch weiter ausbreitet. Auch im Staate Minnesota breitet sich das Feuer auf Schrecken erregende Weise aus. Dort haben Prairien mit ihrem hohen Gras und Buschwerk Feuer gefaßt und ein großer Prairiefeldbrand — was etwas Schreckliches ist, rast dort, als ein ungeheures Feuermeer mit ungeschwächter Wuth durch das Land, obgleich am 5. October ein Regenschauer seinem Umsichgreifen auf kurze Zeit ein wenig Einhalt gethan hat. Der Lauf dieses Prairiefeldbrandes geht in südlicher Richtung und war nach den letzten Berichten südwärts bis zur Grenze von Iowa und ostwärts bis zum Minnesotafluß vorgedrungen. Ein starker Wind jagte die Flammen mit der Geschwindigkeit des Blizes vorwärts und es brannte lichterloh bis zu dem richten Gehölz rings um Glencoe, Le Sueur und Neu-Ulm. Es ist die Ausdehnung des Feuers zu groß, um den vollen Betrag des angerichteten Schadens zu ermitteln. Viele Ortschaften sind vollständig vernichtet und jede Farm, die auf der vom Feuer verheerten Strecke sich befand, ist gänzlich abgebrannt. Diese abgebrannten Farmer haben Alles verloren: Heimsätze, Viehbestand und den Erntevorrath und ein langer harter Winter, wie er im Westen daheim ist, wartet ihnen entgegen. Auch der Staat Michigan ist nicht von diesem schrecklichen Feuer verschont. Von Detroit wird unterm 9. October berichtet, daß in mehr als sechs Ortschaften große Feuerbrünste wüthen. In voriger Nacht, wird beigelegt, sei die Eisenbahn und telegraphische Verbindung mit dem Saginawthal in Folge der Feuerbrünste unterbrochen worden. Das Dorf Holland in Ottawa County sei gänzlich durch Feuer zerstört.*) Wenigstens 12—15,000 Menschen haben Obdach, Nahrung und Kleidung verloren, auch das Vieh eingebüßt.

Da kann Einer bei uns wohl meinen, er gehe nach Amerika um dem Unbehagen, dem Mangel und der Noth in der Heimath für immer zu entrinnen — aber in der neuen Welt drüben kann ihn der Jammer nur um so gewaltiger ereilen. Auch haben sich drüben in das Volkstheben besonders in großen Städten schon schreckliche Schäden von Unsitlichkeit und Untreue bei öffentlichen Verwaltungen eingeschlichen, welche Gottes Gerichte herbei rufen!

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenzen.

Diöcese Ladenburg-Weinheim, 1. Dezbr. Am 13. November o. J. wurde zu Handwuchsheim die Diöcesansynode abgehalten. Delean Kirchenrath Lic. Eberlin hebt in der Ansprache hervor, wie dem kirchlich-socialen Proletariate durch gemeinschaftliche Förderung des Reiches Gottes entgegenzuwirken werden müsse. Aus dem gediegenen Bericht, erstattet von Pfr. Creelius in Schriesheim, heben wir folgende Punkte hervor:

1) Es ist hier und da vorgekommen, daß Väter glaubten, sich mit der Anzeige der Geburt eines Kindes beim Bürgermeister zu begnügen, die Anzeige der Taufe jedoch beim Pfarrer der Hebamme überlassen zu dürfen, und daß Andere sich weigerten, Gebühren zu zahlen. Die Besprechung zeigte, daß es schon früher in den verschiedenen Gemeinden verschieden gehalten wurde; die Synode hält es jedoch für schicklicher, daß der Vater Geburt und Taufe selbst anzeige. Gebühren sollen beibehalten, jedoch nicht eingefordert werden.

2) Seit Einführung der obligatorischen Civilehe haben in der Diöcese 8 Paare die kirchliche Trauung verschmäht. Sie vertheilen sich auf die einzelnen Gemeinden: Neuenheim 1 Paar, Weinheim, Stadt, 1 Paar, Altstadt 4 Paare von 16, Hemsbach 1 Paar, Heddesheim 1 Paar. Als Grund der Unterlassung der kirchlichen Trauung ergibt sich aus den Referaten der einzelnen Geistlichen: kirchlicher Indifferentismus, in Neuenheim und Weinheim-Altkirch zum Theil Consequenzverschiedenheit. In diesen Erscheinungen stellt sich eben das kirchliche Proletariat heraus, wie der Vorsitzende richtig bemerkt. — Ein Vilar wünschte Aufhebung der Gebühren für die kirchliche Trauung, man werde sie dann um so eher begehren. Allein dem wird mit Recht entgegengehalten, daß in Mannheim, wo die Geistlichen auf die Gebühren verzichtet haben, die kirchliche Trauung vielfach verschmäht werde.

3) Das Stiftungsgezet hat unsre evangel. Fonds im Ganzen wenig berührt, da sie meist aus Opfersammlungen entstanden sind. Nur in Neuenheim, Großschafen, Landenbach und Ladenburg sind einzelne Theile bisher vom Kirchengemeinderath verwalteter Fonds in weltliche Verwaltung übergegangen. Doch es zeigt sich, wie aus einem berichteten concreten Fall hervorgeht, daß das Rathhaus zum Theil immer noch lästern ist nach den Capitalien der Almosen, und loszureißen sucht so viel wie möglich. — In Betreff der etwaigen Ablösung der Baukosten und Kompetenzen wird der Antrag einstimmig angenommen: „Die Synode wolle sich dahin erklären, daß die projektirte Ablösung der kirchlichen Kompetenzen in Baukosten: 1) formell nur in Uebereinstimmung

mit den kirchlichen Behörden, 2) materiell nur in einer gerechten und für die Kirche günstigen Weise erfolge.“

4) Die Theilnahme an den Wahlen nimmt wesentlich ab; es betheiligen sich dabei in der Diöcese durchschnittlich 29 Procent. — Das Aufhören der Eidesbelehrungen wird allgemein bedauert; hier und da sind einzelne Versuche von Geistlichen, Personen über die Treue des Eides belehren zu wollen, gescheitert.

5) Die Christenlehre macht den Geistlichen viele Sorge und Noth. Nur in Handwuchsheim, Doffenheim und Heddesheim steht es hierin gut, und es kommen alle 4 Jahrgänge regelmäßig. In andern Gemeinden gelingt es nur 3 und 2 Jahrgänge beizubringen; traurig steht es in Heudenheim, wo von 120 Pflanzlingen oft nur 12 erscheinen. Vom Vorsitzenden wird Anwendung kirchlicher Mittel gegen die Säumigen empfohlen: Besprechung mit den Eltern, Vorladen und Ermahnen, im Fall des Nichterscheinens Androhung der Verkündigung des Namens des Säumigen und Widerspenstigen von der Kanzel, was in der Regel hilft.

6) An der Feier des heil. Abendmahls betheiligen sich zwischen 100 und 46 Procent.

7) Die Sonntagschulen sind leider in mehreren Orten der Diöcese in Folge der neuen Schulgesetzgebung eingezogen; in einigen werden sie noch gehalten, in dreien steht ihre Wiedereinführung in Aussicht.

8) Eine gemischte Schule besteht bis jetzt nur in Neuenheim; in einer andern Gemeinde hat die Errichtung einer solchen Schule nur einige Anhänger gefunden mit wenig Hoffnung auf Erfolg. In den übrigen Gemeinden fühlt man kein Bedürfnis, solche Mischschulen zu errichten, die zum kirchlichen Indifferentismus führen, wie der Diöcesanbeicht nicht ganz richtig bemerkt.

9) Ueber die Feier der Sonntage wird vielfach Klage geführt, dieselben werden durch zu häufige Tanzbelustigungen, Bällerei, durch Schreien und Toben auf den Straßen vielfach und gröblich entheiligt; auch wird insbesondere in Gemeinden, die in der Nähe von Städten liegen, manche Arbeit, sogar auf dem Felde, verrichtet. Nachdem nebst andern Mitgliedern der Synode, insbesondere ein Bürgermeister sich über das Jahumane und Unchristliche der Sonntagsarbeit in entschiedener und treffender Weise ausgesprochen, und nachgewiesen, daß doch nichts dabei herauskomme und doch kein Segen darauf ruhe, erklärt die Synode: mit allen Kräften dahin wirken zu wollen, daß eine würdige Sonn- und Festtagsfeier überall gehandhabt werde. — Ueber zu häufige Tanzbelustigungen, und besonders darüber, daß selbst Schulkinder dieselben besuchen, wird allseits geklagt; letzteres ist zwar durch die Staatsgesetze untersagt, allein die Klausel, wonach Besuch des Tanzbodens durch Schulkinder unter besonderer Aufsicht der Eltern gestattet ist, macht das Gesetz illusorisch. — Auch wird hervorgehoben, daß das erhöhte Wirtschaften an Sonn- und Wochentagen das Familienleben über, dadurch nehme der Einfluß der Eltern auf die Jugend ab, dieselbe werde genüßsüchtig, unehrerbietig, ungehorsam. „Was der Mensch säet, das wird er ernten.“ — Doch ist in jeder Gemeinde noch ein guter Kern biederer und gläubiger Christen vorhanden, denen man freilich meist mehr Glaubensmuth wünschen möchte.

10) Die Zahl der unehelichen Geburten hat in Folge der Erleichterung der Eheschließung in erfreulicher Weise abgenommen. In manchen, selbst größeren Orten kam seit einem Jahre kein derartiger Fall vor. Die Steuer in den übrigen geht von 2—10, welches der höchste Procentfuss ist. Die mittlere Zahl ist also 6 Procent. — Rühmend wurde Erwähnung getan des Wohlthätigkeitswesens unserer Gemeinden, der besonders während der Kriegsperiode in großartigem Maßstabe sich bewährte, woraus sich erkennen läßt, mit welcher segnender Macht das Christenthum das sociale Leben durchdringt.

In den Ausschuss wurden Pfr. Creelius und Deconom Bohrmann von Heudenheim wieder gewählt. — Pfr. Schleich von Käfersthal ist Stellvertreter des Dekans.

Aus der Diöcese Bretten, 24. Novbr. *) Es ist von mehreren Amtsbrüdern der Wunsch ausgesprochen worden, daß zur Verbesserung der wissenschaftlichen Fortbildung der Geistlichen besonders in ihren theologischen Berufsstudien auf eine Weise gesorgt werden möge, welche den heutigen Ansprüchen und Bedürfnissen genügt. In den jetzigen theurer gewordenen Lebensverhältnissen liegt ein triftiger Grund, warum nicht jeder Geistliche im Stande ist, sich aus eigenen Mitteln die erwünschten neueren Producte der Theologie zu kaufen. Die Diöcesanlesegesellschaften sorgen ja dafür, sagt man. Das ist wohlgeredet, aber es entspricht der Wirklichkeit nicht. Mancher Pfarrer belommt auf seinem einsamen Posten in 6 Monaten keine Zeitschrift und kein neues theologisches Werk zu sehen. Die Kosten der Anschaffung sind bedeutend, die Beiträge aus einer einzigen Diöcese sind gering, die Circulationswege und Vertheilung sind schwierig und der Klagen viele. Wir wollen hier Niemand anklagen, es kann der Einzelne nicht beschuldigt werden, der Uebelstand liegt in der veralteten Einrichtung unsrer Diöcesanlesegesellschaften. Deshalb sollte der von der Synode Durlach gemachte Vorschlag berücksichtigt werden. Zwei, drei oder vier benachbarte Diöcesen sollten sich vereinigen, um eine festbleibende Bibliothek zum gemeinen Nutzen der Geistlichen in ihrer Mitte zu begründen (Viribus unitis). „Mit vereinten Kräften“ kann auch hier helfen. Dadurch bekommt man größere Mittel, mit welchen auch Götteres bezweckt würde, was bei der jetzigen Zersplitterung nicht der Fall sein kann. Und dürfte nicht gewünscht und gehofft werden, daß der evangel. Oberkirchenrath die Dekanate aufforderte, um der Sache einen neuen Schwung zu geben, damit der wissenschaftliche Hunger und Durst der Pfarrer genügend gestillt würde? Ein Beitrag aus Kirchenmitteln zur Herstellung einer solchen mehrere Diöcesen

*) Nach New-Yorker Nachrichten sind bereits 3—4000 Quadratmeilen (englische) Territorium eingeschätzt; in Michigan liegen 14 Dörfer ganz oder theilweise in Asche und 1600 Quadratmeilen Waldländer sind niedergebrannt. Bloss im nördlichen Wisconsin sind über 1200 Menschen in den Flammen umgelommen. Es ist, als hätte ein Engel der Zerstörung durch das Land und tiefe Feuer vom Himmel regnen. Auch im Staat New-York und Pennsylvania sind Wald- und Moorbrände ausgebrochen.

*) Da diese Correspondenz unabhängig von unserm Artikel in Nummer 49 und zulam, theilen wir sie unverkürzt mit, obwohl sie sich mit demselben vielfach berührt, — als eine Stimme aus einer andern Diöcese.

umfassenden theologischen Bibliothek würde gewiß geistige Zinsen tragen. Auch würde für eine solche Anstalt vielleicht Mancher etwas stiften, und der Vortheil, der den Bischöfen, Pfarrverwesern und jüngeren Geistlichen zufließt, wäre nicht gering. Es ist hohe Zeit, daß etwas gründlich Abhelfendes geschieht.

Kirchliche Nachrichten.

Baden. Oeffentliche Blätter berichten, daß in Betreff der Militärkirchenordnung das preussische Kriegsministerium mit dem evangelischen Oberkirchenrath über folgende Bedingungen übereingekommen sei: 1) die badischen protestantischen Angehörigen des 14. Armee-Corps bleiben Mitglieder der bad. evangel. protest. Landeskirche und werden nicht etwa für die Dauer ihres Militärdienstes Mitglieder der preuss. evangel. Kirche. 2) Es dürfen für sie nur die in der badischen Landeskirche eingeführten liturgischen und gottesdienstlichen Bücher und Formulare und nicht statt deren preussische, oder irgend welche andere in Gebrauch genommen werden. 3) Die Aufsicht steht dem badischen evangel. Oberkirchenrath zu.

Mannheim. Ein altkatholischer Verein von etwa sechzig Bürgern und Angestellten hat sich hier gebildet.

Hannover. Der Redakteur der „Zeitung für Norddeutschland“ ist auf Klage eines Katholiken zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden, weil er in einem Artikel von einer „Lügenpyramide des Papstthums“ gesprochen, die sich auf der „ersten breiten Lüge“ der „Deismusmythe“ aufbaue habe. Das ist etwas stark! Der Gesetzesparagraf des Strafgesetzes lautet: „wer eine der anerkannten christlichen Kirchen oder ihre Einrichtungen . . . öffentlich beschimpft, wird mit Gefängniß bis zu drei Jahren gestraft.“

Schleswig-Holstein. Die Synode beschloß am 29. November in Betreff der Zusammenlegung der Gesamtsynode, daß dieselbe aus dem Generalsuperintendenten, 8 landesherrlich ernannten Mitgliedern, von denen 4 weltliche sein müssen, einem Abgeordneten der theologischen Fakultät, und 26 gewählten Geistlichen und 26 weltlichen besteht. Diese letzteren werden zusammen aus einer aus den Präbysten und den Propst-Synodal-Abgeordneten des Wahlkreises zu bildenden Wahlversammlung gewählt, und zwar sind wählbar: die Kirchenältesten und Gemeindevorsteher gewesen oder noch im Amt stehende, des Wahlkreises (§. 78 und 79). — Der Antrag in §. 84 (über die Kompetenz der Synode) zu setzen: Das Bekenntniß selbst ist kein Gegenstand der Gesetzgebung, wurde nach erregter Berathung mit 31 gegen 27 Stimmen angenommen. Die Gegner hielten angeblich den Artikel für überflüssig, da die Aufhebung des Bekenntnisses so viel wäre als eine Auflösung der Landeskirche. Die Freunde des Zugeses sehen aber darin einen nothwendigen Schutz des lutherischen Bekenntnisses der Landeskirche. — Am 8. Dezember wurde die Synode geschlossen, nachdem die Synodalordnung im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit dem Regierungsentwurfe mit 40 gegen 22 Stimmen angenommen worden war. Die Minorität ist theilweise aus „liberalen“ Gründen, weil das Gemeindecprinzip nicht mehr zur Geltung gekommen, das Laienlement nicht überwiegt und das Bekenntniß so fest gehalten wird, verstimmt.

Schweiz. Sowohl der Bundesrath als auch einzelne Kantone, besonders Aargau, fassen Beschlüsse, welche eine völlige Trennung der Kirche vom Staat bezwecken, wobei nur das Charakteristische ist, daß z. B. Bund und Kantone sich die „Handhabung der öffentlichen Ordnung und des Friedens unter den Confassionen, sowie die Maßregeln gegen Eingriffe kirchlicher Behörden im Staats- und Bürgerrecht“ vorbehalten. In diese letzteren Bestimmungen läßt sich viel zur Beherrschung der Kirchen einschalten. Der Sonntag ist als Tag der öffentlichen Ruhe anerkannt. In Aarau hat der große Rath die Herausgabe der Pfründegüter und die Einführung eines „allgemeinen“ Religionsunterrichtes für alle Confassionen in den Schulen beschlossen! Gibt es wirklich in der Schweiz „allgemeine Sögel“?

Schweiz. Wie früher mitgetheilt hat der große Rath von Basel im Mai d. J. die Bitte des Reformvereins für Abänderung der Liturgie besonders für Abschaffung des apostolischen Glaubensbekenntnisses bei der Taufe dem Kirchenrath zur geeigneten Anordnung übergeben. Der Kirchenrath hat nun das apostolische Glaubensbekenntniß beibehalten, aber statt des „bekennt mit mir“ soll es heißen: „vernehmet“, und statt der Frage: „wollt ihr nun dieses Kind aufzuziehen in diesem Glauben“, soll die Frage lauten: „wollt ihr, daß euer Kind erzogen werde in diesem Glauben.“ — In Olten hat sich am 1. October ein Vermittler-Verein zwischen den Strengpositiven und den Liberalen gebildet, welchem Antistes Finckler, Prof. Schulz, Hagenbach u. A. angehören. Wir werden mehr über diese Bewegungen berichten.

Frankreich. Die Regierung hat endlich dem Wunsch der reformirten Kirche entsprochen, daß eine Synode zusammenberufen wird. Aus den 103 Consistorien (Pfarrbezirken) sind 21 Synodalbezirke gebildet worden, von denen jeder einen Geistlichen und einen Weltlichen wählt; diese bilden die Generalsynode, welche nächstes Jahr in Paris zusammentreten soll.

Aus der Bücherwelt.

Für den Weihnachts- und Neujahrstisch liegen uns vor: **Brosamen** für theure und wohlfeile Zeit. Dritte Sammlung von Ludwig Josephson, Superintendent in Barth. Stuttgart. J. F. Steinkopf. 1872. 8°. 292. Preis 54 kr. Eine Anzahl, theilweise nach Rubriken geordneter, angenehmer erzählter Erfahrungen und Geschichten. Der Verfasser erzählt im Volkston, auch mit Humor, aber dabei mit christlicher Tiefe! Drei größere Geschichten (das Sonnenauge, Drei und doch gebunden, Im Postwagen), in den Jugendblättern schon beliebt geworden, sind angehängt. Diese dritte Sammlung ist noch reicher

als die zweite und wird gleich ihren Vorgängerinnen große Freude bereiten.

In demselben Verlage sind von der beliebten deutschen Jugend- und Volksbibliothek 5 weitere Bändchen, das broschirte Bändchen zu 24 kr., erschienen: 30. Emil Frommel, In zwei Jahrhunderten, Freud und Leid im Leben einer Pfarrerin. In der bekannten bunten Erzählungsweise führt uns der Verfasser in die ländlichen Pfarrhäuser des südwestlichen Deutschlands und läßt uns Freud und noch mehr Leid in denselben erkennen an dem Lebensbilde einer Pfarrers-tochter, die selber eine alte Pfarrerin wurde. 31. Gottfried Flammberg (Ebrard): Der Vogelsteller von Eschlypthal. Eine Erzählung aus der Zeit des Bauernkrieges. Der Verfasser der „Rose von Uraach“ und andere größere Erzählungen gibt hier ein Bild aus der Reformationszeit, das durch die wunderbaren Schicksale der Hauptpersonen außerordentlich fesselt. 32. Der weltliche Nachbar von A. B. Grube, schon in Nr. 50 von uns empfehlend angezeigt. 33. Hieronymus Savonarola von Th. Schott. Das Bild des Mannes, der mit Recht auch einen Platz am Fuße des Lutherdenkmals in Worms gefunden hat, wird nach guten Quellen erzählt. 34. Acht Erzählungen für meine jungen Freunde von Dr. G. v. Schuber. Dritte Auflage. Auf 120 Seiten werden die Geschichten: „Der Gefangene“, „Hestopolis (mit Abbildung) und Natarieb“, „Die stehende Prinzessin“, „Die Sabbatrube in Fennecland“, ein irisches Paradies und dennoch ein Heimwehkranker darin“, „Ein Bauer von Robisco“, „Der unerwartete Gast“, „Der kleine Jussuff“, in der Jugendwelt bereits wohl bekannte, wieder erzählt. 35. Das Elmhäli von R. Stüber. Vierte Auflage. Eine Schweizergeschichte aus der Zeit der Franzosenherrschaft Ende des vorigen Jahrhunderts, die aber mit „Ende gut Alles gut“ schließen kann. Eine liebliche Erzählung „Die Winkel-schule“, wie ein Mütterlein eine erfolgreiche Kleinkinderschule hält, ist angehängt. Sodann ist vom Verfasser des „Armen Heinrich“ (Dr. Barth) die Erzählung „Das Pergament“ in 3. Auflage bei Steinkopf erschienen und sei hiermit der heranwachsenden Jugend empfohlen.

Im Verlag des „Rauhen Hauses“ bei Hamburg sind erschienen: **Fanny** oder die Kunstreiter in 3. Auflage. Eine lehrreiche Erzählung, welche traurige und dadurch aber heilsame Folgen der Ungehorsam für ein Mädchen hat.

Anton und Annie oder Allein in einer großen Stadt. Aus dem Holländischen von L. van Anbel. Eine liebliche Erzählung von der erfolgreichen leiblichen und geistlichen Rettung von Kinderseelen in dem großen Weltmeere London.

Für reifere Christen ist das Lebensbild Johann Bunyans von Dr. A. Zimmer, Prof. in Bern, Basel, G. Detloff, Preis 21 kr. nebst einer Blumenlese einiger seiner Gedanken und Aussprüche zu empfehlen. — Für Eltern und Lehrer:

Geschichten von Karl Stüber. 2. Auflage. Ludwigsburg und Basel. Ferd. Nechw. Auf 116 Seiten sind von dem bekannten Jugendschriftsteller 101 Erzählungen zum Vor- und Nachzählen in Schule und Haus gegeben. Der Preis ist 21 kr. geb.

Heimathsfreunde heißt eine billige und gute Sammlung von 100 Liedern im Kirchen- und 100 Liedern im Volkston, zusammengestellt von D. v. Bölln, Pastor und Vorsteher des evangel. Vereinshauses zu Breslau. Schon in 2. Auflage erscheint das Büchlein und empfiehlt sich ebenso durch seine Gediegenheit besonders für Versammlungen, Jünglingsvereine, Sonntagsschulen, als auch dadurch, daß seine Verbreitung zur Förderung des evangel. Vereinshauses in Breslau dient. Dem II. Theile ist ein Verzeichniß sammtlicher Herbergen zur Heimath, eine Darstellung der neuen Maße, Münzen u. s. w. beigelegt. Beide Theile zusammen kosten 25 Exemplaren 2 Thaler. Jeder Theil einzeln 25 Exemplaren 1 Thlr. 5 Sgr. direkt von Breslau (Vereinshaus, Heil.-Geiststraße 18) bezogen.

Erstlingsgarben, eine Sammlung Nonnenweiblicher Erzählungen von Emma Gund, geb. Neustetel. Barmen. Hugo Klein. 163 S. 8°. Preis 12 Sgr. Eine Auswahl der beliebten Kindererzählungen der Tochter von Mutter Jolberg erscheinen hier zusammengestellt, auch mit den bekanntesten und sauber ausgeführten Titelbildchen. „Schäfers-Gnade“, „des Bergmanns Kind“, „ein dreifacher Sieg“, „des Kindes Einsicht“ u. s. w. sind ja vielfach in der Kinderwelt eingebürgert und werden gewiß in diesem Gewande wieder willkommen heißen. Die Erzählungen sind Kindern verständlich und nicht überspannt. In demselben Verlage sind zu Geschenken an Kinder und Erwachsene:

Dreißig Bilder mit Versen (4 Sgr.) erschienen. Die Mehrzahl derselben sind nett ausgeführte Holzschnitte mit manchmal recht sinnigen Versen. Irgend Anstößiges ist uns nicht begegnet.

Hans Staden von Homberg bei den brasilischen Wilden, von Dr. Robert Arb-Lallemant. Hamburg. Agentur des Rauhen Hauses. 1871. 8°. 108 S. Preis 12 Sgr. Der heranwachsenden Jugend kann dieses Büchlein als ein Beweis der Macht des Glaubens und Betens und zur Förderung ihres geographischen und geschichtlichen Wissens mit Vortheil in die Hand gegeben werden. Der alte ehrliche Hesse aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, der „Indiam besehen wollte“ hat merkwürdige Erlebnisse zu Wasser und zu Land gehabt. Ergreifend ist seine eigene Schilderung der Todesgefahren unter den Menschenfressern und seiner wunderbaren Rettung, wodurch sein Glauben so herrlich gekrönt wurde.

Die biblischen Alterthümer mit Abbildungen. Vom Calwer Verlagsverein. Stuttgart. Steinkopf. 1871. 8°. 616 S. Dieses Buch ist eine völlig neue Bearbeitung des „Handbüchleins der biblischen Alterthümer“ und ist nicht nur für jeden gebildeteren Bibelleser, sondern auch für Theologen und Lehrer ein populäres und doch auf solider wissenschaftlicher Arbeit ruhendes Hilfsmittel, das Alte Testament und damit auch die Zustände des jüdischen Volks zur Zeit des Neuen Testaments kennen zu lernen. Es geht von dem Glauben an die Wahrheit

der geschichtlichen Nachrichten des Alten Testaments aus und gibt in mancher Beziehung eine Art Kulturgeschichte des Volkes Israel. Die Deutung des Symbolischen ist nur so weit gegeben, als Schrift durch Schrift erklärt wird. Mit seiner gesunden biblischen Ausföhrung hat das Buch apologetischen Werth. In der Anordnung des Stoffes folgt der Verfasser meist Keil; der erste Theil gibt nach einer Einleitung, besonders geographischen Inhalts, einen Blick in die gottesdienstlichen Verhältnisse und das religiöse Leben, der zweite in die häuslichen, gesellschaftlichen und staatlichen Zustände der Israeliten. Das Buch mit seinem reichen Inhalt eignet sich als ein interessantes Lesebuch. Die Abbildungen helfen mit zur Verdeutlichung und sind ordentlich ausgeführt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutsch.

Festgeschenk!

In Albert Scheurle's Verlagshandlung in Heilbronn ist soeben in 2ter Auflage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Laurmann, Rich., Gedenkblätter aus dem Feldenkampfe Deutschlands mit Frankreich 1870 und 1871.
2 Bändchen à 10 Sgr. Eleganz in 1 Band gebunden fl. 1. 36 kr.

Die 218 Erzählungen dieser Gedenkblätter führen in lebendiger Weise in die verschiedensten Situationen des Krieges hinein und weisen in denselben was christlich und edel ist nach. Die treffliche Schrift wird für jede Haus- und Volksbibliothek eine Herbe sein und ist in ihrem geschmackvollen Einbände ein ebenso passendes Weihnachtsgeschenk für unsere heranwachsende Jugend, als eine sinnige Erinnerungsgabe für unsere heimgekehrten Krieger.

Stuttgart. Bei C. Schöber ist erschienen und in Carlsruhe vorrätig in der Buchhandlung von Th. Ulrici, Lammstraße 4:

Morgen- und Abendsegen auf alle Tage des Jahres.

Mit Rücksicht auf die Feiertage und auf besondere Fälle des Lebens.

Von C. Reichmann,

Stiftsdiakonus in Stuttgart.

Vierte Aufl. fl. 2. 48 kr., in Lederrüden fl. 3. 24 kr., in ganz Leinwand fl. 3. 36 kr.

Die Marien des Neuen Testaments zum Vorbild und zur Erbauung.

Von C. Reichmann.

2. Aufl. Mit 1 Stahlst. dr. fl. 1. 48 kr., gebd. fl. 2. 12 kr.

Der vertraute Umgang einer gläubigen Seele mit Gott und unserm Heilande Jesu Christo; bestehend in gottseligen Betrachtungen und Gebeten von Carl Heinrich v. Bogakky, nebst einem Anhang: Erbauliche Gedanken vom Vaterherzen Gottes und dem heil. Vater Unser. Nach der ersten Ausgabe von 1752 wieder aufgelegt, und mit Nachrichten über das Leben und die Schriften Bogakky's ausgestattet von J. H. Staudt, Pfarrer in Kornthal. 4. Aufl. gr. 8°. brosch. fl. 1. 45 kr., geb. in Lwd. fl. 2. 12 kr.

Im Verlag der Evang. Bücherstiftung in Stuttgart ist soeben erschienen:

Steinhofer, M. Friedr. Christoph: Christliche Reden über den Gnadenland der Glaubigen nach den Zeugnissen des Briefes Pauli an die Römer. fl. 8.; 9 Bgn. brosch. 18 kr. Ppbd. 24 kr. Lwd. mit Titel 30 kr.

Diese 17 Reden sind mit Ausnahme von 3 etwas längeren, die später aufgenommen wurden, der jetzt vergriffenen Steinhofer'schen Erklärung des Römerbriefs entnommen. Sie bilden zusammen ein Ganzes, sofern sie an der Hand der wichtigsten Stellen des Römerbriefs den Gnadenstand der Glaubigen nach seinen festen Gründen, hohen Rechten und wichtigen Aufgaben beschreiben. Da sich in ihnen jene seltene Reife christlicher Erkenntnis und Erfahrung kund gibt, mit der Chr. Friedr. Steinhofer vor vielen Andern ausgerüstet war, so wird das Büchlein Allen willkommen und gewinnreich sein, die zur Einführung in das Verständnis dieser Tiefen des innern Christenlebens einen bewährten vom lauterem evangelisch-apostolischen Geiste erleuchteten Wegweiser suchen.

Bengel, J. A. Dr.: 60 erbauliche Reden über die Offenbarung Johannis; gr. 8. Neue Auflage; roh 1 fl. 36 kr. Rud u. Cd 1 fl. 54 kr. Pbd. 2 fl.

Diese Reden sind ein Volk- und Erbauungsbuch im edelsten Sinn des Wortes. Die chronologischen Zeitblätter der Bengel'schen Auslegung treten hier ganz in den Hintergrund. Das Buch ist wesentlich auf die Erbauung gerichtet und gehört keineswegs reichem Schriftgehalt und echten Schriftgeistes zu den unverwundlichen Blättern, die mit der Noth und Wissenschaft der Zeit nicht veralten. Der Grundton, von dem es befeelt ist, ist das Wort des Herrn: „Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten!“

Scrivers, M. Christian: Gottholds Siech- und Siegesbette, in 365 Betrachtungen für Kranke und Gesunde geordnet von W. L. Ergenzinger, Pfarrer; fl. 8. 1870. 34 Bgn. roh 54 kr. Ppbd. 1 fl. 6 kr. Lwd. mit Titel 1 fl. 12 kr.

Wir haben in diesem Schwanengesang Scrivers' edle, reife Früchte, die dem seligen Verfasser am Schluss seines an christlicher Erfahrung reichen Lebens gewachsen sind. Er hat damit ein Gelübde gelöst, das er in einer schweren Krankheit Gott gethan hatte, um die Segenserfahrungen seines Krankenlagers auch andern fruchtbringend zu machen. Die Betrachtungen sind in kleinere Abschnitte zerlegt und auf alle Tage des Jahres vertheilt, je mit einem Bibelvers und Liebesvers beleuchtet, und empfiehlt sich die Schrift in dieser neuen Gestalt bei treuem Anschluss an das Original besonders zur täglichen Erbauung nicht allein für Kranke, sondern auch für Gesunde. Die Reife der Scrivers' in Anwendung von Gleichnissen und Geschichten macht auch diese Schrift in hohem Grade anziehend.

Durch den Buchhandel bezogen, tritt eine entsprechende Erhöhung der Preise ein.

Carlsruhe. Druck und Verlag bei Friedrich Gutsch.

Bei Fr. Gutsch in Carlsruhe ist erschienen:

Tröstet die Kleinmüthigen!

Trauer-Rede am Todtenfeste

zum Gedächtniß

der im Kriege gegen Frankreich Gefallenen,
dem 26. November 1871,

im evangelischen Militärgottesdienst zu Carlsruhe

gehalten

und auf Verlangen in Druck gegeben

von

A. Vindemeyer,

Garnisonsprediger.

Preis 6 kr.

„Weihnachtslänge von Charles Victor“ — im Selbstverlage der Verfasserin Charlotte Hess, in Rixhausen bei Wühl; ein überraschend schönes Büchlein, worin der ewige Rathschluß Gottes zur Erlösung der gefallenen Welt und seine Ausföhrung bis ans erhabene Oudziel hin bibeltreu, aber in poetischem Schmuck unserm Denken und Fühlen nahe gebracht wird. Es ist die Frucht tiefen Forschens und Mühens um Begründung und Erfassung des fündlich großen Geheimnisses: Gott ist geoffenbart im Fleisch u. Neben der Scharfung und Vertiefung des geistigen Blicks in die uns gewordenen Offenbarungen über die größten Fragen des Lebens wird die Frucht des Lebens die hohe Werthschätzung einer reifen Dichtergabe sein, die nicht zurückredete vor den erhabensten Gottesgeheimnissen, sondern im Geist sich aufschwingend in den Himmel, und hinabsteigend in die Tiefen der Hölle, an den Tag bringt, was ihr zum Lohn ihrer Liebe zu finden vergönnt war. Viel Kunsthüthiges und Jartes, aber auch Großartiges und Gewaltiges findet sich in dieser Dichtung, die in 27 Gesängen von verschiedensten Verhältnissen obigen Stoff so behandelt, daß in den 13 ersten die Vorbereitung der Erlösung auf Erden und im Himmel, im 14. die Geburt des Herrn besungen, in den 13 letzten die Wirkung dieser Geburt und der vergebliche Kampf der Hölle gegen sie geschildert wird. Das Büchlein sucht seinen Reizkreis vorzugsweise in der Sphäre gereifter Geister, besonders in der Gemeinschaft derer, welchen es ein aufrichtiges Herzensanliegen ist, in die Tiefen göttlicher Heilshalten hineinzuschauen zur Stärkung des Glaubens, zur Belebung des Hoffens auf endlichen Sieg im Kampf des Lichts mit der Finsterniß.

Nur eine Probe aus dem 4. Gesang: „Die ewige Heimath“:

Ringt um den Herrn die ewigen Sonnen wogen,
Doch matt vor seinem Glanz ihr Strahl vergüht;
Sein ewig Licht, durchwirkt von Gnadenbogen,
Im Farbenschimmer durch dies Lichtmeer sprüht:
Unendlich Licht, aus Strömen Lichts entquellen,
Vom Abglanz seiner Herrlichkeit verflärt,
Umstrahlt den Herrn, der auf des Donners Rollen,
Im Schoos der Nacht auf Feuerwolken fährt.

Das Büchlein (220 S. fl. 8) elegant gebunden mit Goldschnitt zu 1 fl. 24 kr., gebietet zu 48 kr., ist zu haben zu Carlsruhe in den Buchhandlungen von Ulrici und von Kreuzbauer, in Laden bei Marx und Spies, in Heidelberg bei Karl Gross.

Weihnachtslager von Th. Ulrici, Lammstraße 4.

Album von Carlsruhe, 16 Blätter, nach der Natur aufgenommen von Dr. Rob. Geißler. Getreu Copio, gute Ausföhrung und hübsche Ausstattung empfehlen dasselbe sehr. Subscriptionspreis bis Neujahr fl. 1. 48 kr. Ladenpreis später fl. 2. 20 kr.

Der Weihnachts-Bazar

zu Gunsten der hiesigen Mägdeherberge

findet **Donnerstag, den 14. d. und Freitag, den 15. d.,** jeweils von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr in den oberen Räumen des Museums statt.

Er enthält eine reiche Auswahl von Galanteriewaaren, Kinderpielzeugen, Büchern und anderen zu Weihnachtsgeschenken geeigneten Gegenständen.

Der Eintrittspreis beträgt am ersten Tage 18 kr. und am zweiten Tage 6 kr. Zu recht zahlreichem Besuche wird hiermit freundlichst eingeladen.

Die evangel. Gemeinde Handschuchsheim verkauft eine gut erhaltene

Orgel mit 9 Registern.

Lusttragende wollen sich an das Pfarramt wenden.

Stelle-Gesuch.

Ein gebildetes Frauenzimmer mit vorzüglichem Charakter, das der französischen Sprache mächtig, und in allen weiblichen Arbeiten bewandert ist, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau zu größeren Kindern, oder als Gesellschafterin. Näheres bei Hausvater Becker, Adlerstraße 21.

Zweite Auflage.

Liederkunde

für die badischen evang. Volksschulen von G. Specht, Pfarrer in Nyringen. Im Format der bibl. Geschichte. 36 Seiten. In Umschlag gebietet: 9 kr. (gegen Einbindung von 10 kr. in Karten wird 1 Expl. frei zugesandt.) 25 Expl. 2 fl. 30 kr. 50 Expl. 4 fl. 20 kr. 100 Expl. 7 fl. 30 kr.

Das Büchlein eignet sich auch als Lesebuch in Schule und Haus. Bestellungen sind an Pfarrer Specht in Nyringen oder an Friedrich Gutsch in Carlsruhe gegen Baarzahlung zu richten.